

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: „Wirt, Soldat, Arbeiter“ sowie „Wolk u. Welt“. In der ersten Ausgabe des Monats ist das Volksblatt in das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Burg 4244. Postabgabe nach Leipzig. Vertriebspreis 10 Pfennig. Bestellungen: Postamt Leipzig 4097. Preisliste: Auskunftserteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2.— Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Für Abnehmer 1,50 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mark, ab Postamt ab 2. Postbezugspreis 2,40 Mark. Bei direkter Einzahlung am Freitag 2,30 Mark. Anzeigenpreis 12 Pfennig im Anzeigen- und 40 Pfennig im Reklameteil. 6 Millimeter. — Hauptgeschäftsstelle: Burg 4244. Fernruf 4806. — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20819 Leipzig.

Kein neuer Ratsfig.

Auch die japanische Regierung gegen Erweiterung des Völkerbundsrats.

Herr Straynski fordert einen Ratsfig für Polen. Ein auskömmliches Beginnen.

Warschau, 26. Februar. (Sig. Drahtbericht.) Der polnische Sejm befaßte sich am Donnerstag mit den Locarno-Verträgen. Die Verhandlungen wurden mit einer Rede des Ministerpräsidenten und Außenministers über die Bedeutung der Verträge eingeleitet. Straynski erörtere bei dieser Gelegenheit auch die polnische Forderung nach einem Ratsfig und führte aus: Der Völkerbund muß durch Polen besetzt werden sollte, seine Bedeutung in den Verhandlungen der Lokarno bringen. Dieses Problem wird in den kommenden Tagen in Genf beraten werden. Den Geist des Anstoßes hierzu wird dabei die ansehnliche Resolution des Völkerbundes bilden. Für uns kann die praktische Interpretation des Geistes der Völkerbundsatzung nur zu einer Forderung der Zulassung Polens auf gleichem Fuß und gleichzeitig mit Deutschland führen. (1) Wir wollen dort nicht sitzen, um uns mit den Bürgern anderer Staaten zu beschäftigen, um die Regierung der Reichsstaaten in die Hand zu legen und auch nicht, um nach Kolonialarbeiten die Hand anzulegen. Wir wollen dort sein, um das Lager bereinigen zu können, die einen festen Glauben an den Völkerbund als Instanz für die Beilegung internationaler Streitigkeiten haben. (2) Wenn Locarno befestigt ist, die Umgestaltung der Welt in Eisen und Bronze ein Ende zu machen, so darf es nicht neue Streitigkeiten auf Kosten der Sicherheit anderer schaffen. (3) Wir wollen glauben, daß Herr Straynski diejenigen Schwierigkeiten besetzen wird, mit denen er in Anbetracht unserer Forderung nach einem Ratsfig rechnen muß.

Mächten vorstellig wurden und von dem Entschluß ihrer Regierung Kenntnis geben, nach dem Japan im Völkerbundsrat gegen jede Erweiterung der händigen Ratsfig über Deutschland hinaus stimmen werde. Die gleiche Meldung besagt, daß japanischen auch Brasilien, aufeinander auf den harten amerikanischen Druck hin, seine Kandidatur auf einen händigen Ratsfig fallengelassen hat und zwar unter der Voraussetzung, daß mit Deutschland kein Abkommen getroffen wird, das gestattet sein könnte, die Wiederaufnahme der Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt unmöglich zu machen. Außerdem heißt es, daß in dem Moment, wenn das Londoner Kabinett mit den Dominarien über die Reichskonferenz geführ hat, sich alle Vertreter gegen eine Erweiterung der händigen Ratsfig über Deutschland hinaus in der Sitzung erklärten.

Es ist übrigens anzunehmen, daß dem Außenminister Chamberlain, als Vertreter Englands auf der kommenden Völkerbundstagung, Lord Robert Cecil als gleichberechtigter Delegationschef beigegeben werden soll. Von Cecil weiß man, daß er Baldwin und die Minister des Reichsministeriums aufstrebende Gegner einer Erweiterung des Völkerbundsrats im gegenwärtigen Augenblick sind, während Chamberlain auf seiner Reise von Rom in Paris bereits Anzeichen in Bezug auf den polnischen Ratsfig gemacht haben soll, die weit über seine Kompetenz hinausgehen und auch demselben schon mit den politischen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen waren.

Es hat überhaupt den Anschein, als ob die Ratsfige trotz aller Schwierigkeiten noch vor Beginn der Ratstagung auf diplomatischem Wege zu schlicht werden, daß sie in den öffentlichen Meinungsverständnisse der Öffentlichkeit nur eine formelle Rolle spielen wird. Man wird natürlich hinter den Kulissen verhandeln, der deutschen Regierung in Bezug auf den polnischen Ratsfig für die übernatürliche Tagung des Völkerbundsrat gewisse Annehmlichkeiten abzurufen. Aber auch hier dürfte ein positiver Ergebnis nicht sein.

Mac Donald und die Frage der Ratsfige.

London, 26. Februar. (S. P.)

In einem Artikel der „Morning Socialist“ erklärt Mac Donald, eine Erweiterung des Völkerbundsrat wäre bedauerlich. Er meint, Spanien habe zwar ein gewisses Recht auf einen Ratsfig, aber auch dieses Recht sei nicht ausreichend, um einen Anspruch zu begründen. Polen habe überhaupt keinen Anspruch. Wenn man sich lediglich über eine Erweiterung des Völkerbundsrat stellen sollte, solle man in erster Linie die Rechte der baltischen Staaten berücksichtigen.

London, 26. Februar. (S. P.)

Der Generatrat des Gewerkschaftsverbandes und der nationale Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei haben bei ihrer heutigen gemeinsamen Sitzung in London eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht zum Anlaß für die Erörterung von Vorschlägen zur Ernennung anderer Vertreter in den Völkerbundrat oder für irgend einen Austausch bezüglich Erneuerung der Mitgliedschaft des Völkerbunds gemacht werden dürfe.

Volkssentscheid und Reichsverfassung.

Von Alwin Senner, M. d. R.

Ein großes Klagen geht durch die Reichshauptstadt: Die armen deutschen Fürsten, denen wir Kreuze und ewige Dankbarkeit schulden, sollen als vertriebsfähige Bürger zweiter Ordnung behandelt, sollen rechtlos werden in der Republik. Ja, diese Republik müßte eigentlich einsehen, daß sie den deutschen Fürstengeschlechtern für immer Abreuzen in ideeller und materieller, vor allem materieller Hinsicht zu erwiesen hat. Zwar erzählt das deutsche Geschick, daß in politischen Dingen die deutschen Fürsten ein Vorbildnis für das Volk, sein Emporklimmgen und seine nationale Einheit waren; denn niemals war den deutschen Fürsten die Gesamtnation ein anerkannter, politisch-moralischer Begriff. Vom Souverän der kaiserlichen Krone bei dem Einfall der Franken in das Reich Karls des Großen bis zur bismarckischen Herrschaft des französischen Sonnenkönigs durch Deutschlands Fürsten war es immer die gleiche Helonie gegenüber dem einen Deutschland. Aber heute sind sie nun alle mit Bind und Regel die treuesten Bürger dieser deutschen Republik geworden und darum die impotente Gleichstellung der löblichen Wohlthat mit Rechtsanspruch, die die Weimarer Verfassung den gekrönten Geschlechtern der Reichshauptstadt zuerkannt hat. Seltener kann man ja auch dieser Republik und seinen Reichsorganen Einiges zumuten. Warum soll sich nicht ein junges Oberhaupt Bringen auf das Recht in einer Republik berufen, in der Souveränität mit einiger Aussicht auf Erfolg an die Gerichte um nachträgliche Beilegung als Souveränität appellieren? In einer Republik, in der ein demokratischer Reichsverwaltung sein Bedenken darüber ausdrücken kann, daß das Reichsbanner als Parteibezeichnung in unser Land getragen habe, ohne sofort keinen Ministerpräsidenten zur Verfügung stellen zu müssen, ist sehr viel möglich.

Es ist hundert Male gesagt worden und muß immer wiederum um des Reiches willen gesagt werden, daß die Frage nach der Verfassung des Volkswillens an ungelagerten und abgekannte Parlamenten, die zum Teil ihr Vaterland selbst im Stich gelassen haben, nicht nach den auseinandergerissenen Paragrafen des Bürgerlichen Gesetzbuchs von einem Richterkollegium entschieden werden kann. Die Frage, was die Landesherren in ihrer Berufslage als Amtsinhaber weiterer monarchischer Tätigkeit mitbekommen sollen, ist in Deutschland eine politische Frage, und das es sich letzten Endes nur um eine solche handelt, ist vor allem dann mit größter Deutlichkeit ersichtlich, wenn Mißbräuch und Umsturz des sogenannten Fürstentums zur Diskussion gestellt werden. Alles, was die deutschen Fürsten heute als ihr Eigentum reklamieren, entbehrt unter dem Gesichtspunkt des heute allein entscheidenden Staatsrechtes aber auch jeden Rechtsstitzes. In dem letzten Januarheft der „Deutschen Juristenzeitung“ steht die Überwachungsgerichtspräsident Prof. Kollreuter in Zusammenhang mit diesen Privatredaktionellen der deutschen Fürstengeschlechter auseinander. Er schreibt:

Bei der Behauptung, daß die ehemaligen Fürsten nur Anspruch auf Schutz ihrer privaten Abwesenheit erheben und nicht über das, die ehemaligen Fürsten heute nur noch privatrechtliche Stellung haben, während sie bis zur Revolution nur im einzelnen Beziehungen als privatrechtliche Subjekte zu erheben haben. Wie man früher den Fehler machte, durch die Abtrennung des Reichs vom Staat als Subjektverhältnis die Genossenschaft des Staatsbegriffs zu zerstören, so macht man heute den Versuch, den Fürsten als Träger der Landeshoheit und Privatperson zu trennen. Gewiß, der Staat kann als Subjekt, als Privatredaktionell in Erscheinung treten und eben so konnte der Fürst in rein privatrechtlichen Beziehungen treten. In dieser Beziehung, aber auch nur in dieser Beziehung, konnte er reinem Privatgenuss erwerbend. Der Fürst als Landesherren war aber in erster Linie nicht Privatredaktionell, sondern höherer Organträger, Träger staatlicher Funktionen. Als solcher konnte er nach der modernen Staatslehre kein Privatgenuss erwerbend sein, und was er in seiner Stellung als Landesherren als solches besitzet hat, kann nach unserer modernen Staatsauffassung nur als solches gelten, wenn der reine Privatredaktionell ganz klar erweisen ist.

Mit diesem vollkommen unpolitischen, troden juristischen Darlegungen vergleihe man die Summe der Hunderten von Briefen, die nach dem preussischen Staatsverfall die 42 Reichsländer der Familie Hohenzollern von deutschem Gut und Blut bekommen sollen. Man erkennt dann die ganze Größe dieses Rechtsstaats für die deutschen Fürstenaufhebung, und es soll gegen die Verfassung der Republik sein, wenn die deutschen Hohenzollern und ihre Kollegen entschädigungslos enteignet werden?

In dieser Beziehung kommt allein der Artikel 153 der Verfassung in Frage. In der juristischen Welt ist es leider nur allzu häufige Meinung, sich nicht mit dem klaren und eindeutigen Wortlaut einer gesetzlichen Bestimmung zu begnügen, sondern in Hunderten von Entschuldigungen, Kommentaren, Zitierungen und Erörterungen zu verfallen. In der Verfassungswelt ist es nicht anders. So sollen wir, die Verfassungsweltler, uns schmeicheln, bis dem großen Menschenverstand ein geläufiges Durcheinander von Fiktion und Sophismen als etwas ganz besonders Gelehrtes vorsetzen. Nur durch ein solches Sophistieren ist es zu verstehen, daß überhaupt ein Zweifel an der absoluten Legalität von Form und Inhalt des Volkswillens entstehen konnte.

Das deutsche Volk braucht die Zustimmung der Lohner bei der Verfassung dieser Reichsfrage nicht. Die Verfassung spricht, und in

Nachdem der offizielle polnische Antrag jetzt aus dem Munde des zuständigen Ministerpräsidenten angehängt ist, wird dem Rat entgegen den bisherigen Erwartungen nichts anderes übrig bleiben, als sich mit seiner Erweiterung zu befassen. Angesichts der Haltung Spaniens, der Einstellung der englischen öffentlichen Meinung, sowie der japanischen Ablehnung, ist kaum anzunehmen, daß dem polnischen Antrag stattgegeben wird. Es gibt noch der in weiten Kreisen des deutschen Volkes vorherrschenden Meinung eben nur eines, entweder wird in der jetzigen Beratungsperiode Deutschland oder Polen aufgenommen. Der Versuch, beide Staaten gleichzeitig während der kommenden Tagung aufzunehmen, dürfte nicht nur an dem Widerstand Deutschlands scheitern. Der Völkerbundrat ist eine Verammlung der Großmächte. Polen kann mit 28 Millionen Einwohnern noch nicht im Recht als Großmacht angesehen werden. Von seiner materiellen und kulturellen Mächtigkeit ganz zu schweigen.

Die Ratsfrage bereits im Vorstadium erledigt.

Berlin, 26. Februar. (Hörsingmeldung.)

Aus London wird gemeldet, daß die japanischen Vertreter in London, Paris und Brüssel am Donnerstag bei den allierten

Rechtsausschuß und Fürstenabfindung.

Die abgelehnte Rückwirkung.

Die am Donnerstag im Rechtsausschuß des Reichstages erledigten Beratungen galten vor allem der Ausarbeitung der Bestimmungen des Kompromißgesetzes zur Fürstenabfindung. Für die Sozialdemokratie begründete Abg. Dr. Rosenfeld (Sop.) einen Antrag, der für alle Fälle dem neuen Gesetz eine Rückwirkungstabelle verleihe. Mindestens müßte jedem Lande das Recht zugehen, eine neue Prüfung zu verlangen. Abgeordneter Dr. Landberg machte darauf aufmerksam, daß die bisherigen Entscheidungen vom Ausnahmestandpunkt auf der Grundlage des § 7 zum alten Recht erfolgt sind, weil deshalb, weil die Länder in einer Zurückweisung waren. Der sozialdemokratische Antrag, der die Rückwirkung des Gesetzes auch auf rückwirkend erledigte Auseinandersetzungsfälle verlangte, wurde jedoch mit 17 gegen 6 Stimmen bei 2 Stimmenthaltung abgelehnt. (1) Mit 12 gegen 7 Stimmen wurde hierauf an Stelle des § 7 des Kompromißgesetzes folgender Antrag angenommen:

„In vor Ausfertigung des Gesetzes eine Auseinanderberückung in einem Lande bereits durch Urteil, Schiedspruch, Vertrag oder Vergleich erledigt worden, so können beide Parteien binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes die Gültigkeit des Reichslandesgericht bringen. Das Reichslandesgericht hat zu prüfen, ob das Urteil, Schiedspruch, Vertrag oder Vergleich in seinen wesentlichen Bestimmungen den Vorschriften des § 5 zuzurechnen ist. Steht das Reichslandesgericht fest, so hat es unter Aufhebung des Urteils, Schiedspruchs, Vertrags oder Vergleichs nach diesem Gesetz zu verfahren.“

Mit 18 gegen 9 Enthaltungen wurde ein weiterer Antrag angenommen, wonach als nicht rückwirkend erledigt die Fälle gelten sollen, die nur hinsichtlich von Teilen der Auseinanderberückungsmasse oder nur für einzelne Mitglieder des beteiligten Fürstenhauses entschieden sind. — Am Freitag wird der Ausschuss die erste Lesung des Gesetzes beenden.

Deutschnationale Pleiten.

Der Bedarf an deutschnationalen und politischen Geldmitteln in Deutschland immer geringer. Erkt fürchtlich viele in deutschnationalen Kreisen in Berlin ganz von der Bildfläche verschwinden, während sich das rüstige „Tagblatt“ nach der Pleite seiner Abgeber in München unter Geschäftsaussicht begab. In Berlin weiß die „Kreuzzeitung“ mit ihren 4000 Abonnenten ebenfalls nicht, wie sie von einem zum anderen Tage kommen soll. Jetzt kommt aus Karlsruhe die Meldung, daß das dortige deutschnationale „Tagblatt“ sich auch zu einer erheblichen Betriebsbeschränkung gezwungen sah und sein Abendblatt einstellen mußte. Andere deutschnationale Blätter in der Provinz haben vor einer ähnlichen Lage zu fürchten, wenn sie den Bedürfnissen des Spiegers in deutschnationaler Truderdienste nur noch zu 50 Prozent gerecht werden.

Dieser offensichtliche Niedergang der deutschnationalen Presse in ein erhebliches Maß für die politische Bewegung in Deutschland. Es hat zwar lange gedauert, ehe gewisse Bevölkerungsklassen den deutschnationalen Schwindel erkannten; aber auch in diesem Falle scheint man für die Zukunft lernen zu dürfen: Das lange wählt, wird gut!

Eine gefährliche Jagd.

Seegefecht mit Schmugglern.

Schleekeren zwischen Schmugglern und Zollwächtern sind an den Küsten der Mittelmeerländer der Höhe, wo der Spritzschuß in hoher Blüte liegt, durchaus keine Seltenheit. Das letzte bemerkenswerte Gezeck an der italienischen Küste vor Venedig verdankt wegen seiner Begleitumstände und seines tragischen Ausgangs besondere Beachtung. Vor kurzem verließ ein 19 Register-Tonnen großer Dampfer „Milla“ mit sieben Mann Besatzung den Danziger Reichshafen mit einer angeblich für Stockholm bestimmten Spiritusladung. In Wirklichkeit ging die Fahrt nach der italienischen Grenze, wo der Spirit, wie üblich, unter dem Schutz der Dunkelheit in Boote geladen und an Land gebracht werden sollte. Ein mit 15 Soldaten bemanntes Patrouillenboot der italienischen Staatspolizei lauerte jedoch eines Morgens dem Schmuggler-Dampfer auf und beschloß ihn, als er landete, heftig aus einem Maschinengewehr. Die Mannschaft des Schmugglers unterwarf sich mit Schüssen aus einem Karabinell, die auf dem Holzdeck elf Schußlöcher hinterließen, ohne daß jemand von der Besatzung verletzt wurde. Schlimmer jedoch erging es dem Schmuggler. Dieser erhielt bei seiner Verhaftung, die den ganzen Vormittag andauerte und auf der das Holzboot seine gesamte Munition von etwa 2000 Schuß verfeuerte, etwa 240 Treffer in Schenkel, Brust und Vorderarme. Der Kapitän des Schiffes, ein alter etablierter Seemann, wurde schwer in Hinter- und Brust verwundet und ist vor kurzem in einem Danziger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Steuermann erlitt ebenfalls einen Brustschuß, konnte aber trotzdem, auf dem Rücken liegend, den Dampfer aus dem Feuerbereich der italienischen Zolljäger bringen. Auch er wird wahrscheinlich kaum mit dem Leben davonkommen.

Von Flammen eingeschlossen.

Die Ostküste Kinglake bei Queensland in Australien ist im Lauf der australischen Wuchersommer von Flammen förmlich eingeschlossen worden. Kinglake hat 150 Einwohner, von denen 105 in das Postamt eingeschlossen sind, das im Mittelpunkt des Feuerkreises liegt. Feuerwehren, die aus Queensland herbeieilen, wurden durch die Flammen abgegrenzt und konnten die eingeschlossenen Bewohner nicht erreichen. Queensland wird als schwer bedroht betrachtet; Frauen und Kinder wurden bereits aus der Stadt gebracht.

Die Rettung der 27 Seeleute.

Ueber das Rettungswort des Dampfers „Weißhalla“ gab der Kapitän des Schiffes auf Grund seiner Aufzeichnungen im folgenden folgende Schilderung der Vorgänge auf hoher See: „Am Sonntag, den 31. Januar, morgens 2 Uhr, gingen wir den Küsten des holländischen Dampfers „Mifaid“ auf, der anscheinend in großer Bedrängnis war. Sehr bald sah der Dampfer sich gegenüber dem Dampfer. Mit Hilfe dieses Apparats war ich in der Lage, die Richtung festzustellen, in der sich der hilfsladende Dampfer befand. Der „Mifaid“ lag mit gekippter Maschine schwer auf See, die schweren Brecher gingen glatt über ihn hinweg. Erst am nächsten Morgen konnten wir an das Rettungswort heranziehen. Angeleitet der schwärzigen „Mifaid“ entschloß ich mich, ein Boot zu schicken. Um 9.55 Uhr in einem Augenblick verhältnismäßiger Stille wurde das mit Freiwilligen (es war eine Menge vorhanden) bemannte Boot schnell an Wasser gelassen. Ich blieb mit meinem Schiff, das seitwärts

wegtrieb, solange an der Windseite liegen, bis Gefahr eines Zusammenstoßes vorlag, dann zog ich die „Weißhalla“ rückwärts aus der Gefahrenzone heraus und sah zugleich, daß mein Boot bereits vor der „Mifaid“ anlegte. Es hatte alle 27 Seeleute aufgenommen und feuerte jetzt vor dem Wind von ihr fort. Mit Geschützen, Strickleitern usw. wurden alle Leute an Deck geholt und außer kleinen Sanitätsfürsorgungen und Querschnitten sind alle heil geblieben. Um 11.15 Uhr war das Rettungswort glücklich beendet. Lange wäre das Schiff nicht mehr schwimmfähig geblieben.“

Die dankbare Gattin.

Eine eigenartige Belohnung für Lebensrettung ist dem Kapitän Edward Barker zuteil geworden, der schon seit 1 1/2 Jahren in St. Louis das Ehestandverhältnis gegen seine Frau, mit der er nicht mehr zusammenleben will, verweigert anstrengt hat. Seine Frau erklärte, daß sie sich nie von ihm scheiden lassen werde. Da sie keine Gründe zu einer Ehecheidung bot, war das Bestreben des Mannes nach amerikanischem Recht zu scheitern verurteilt. Der einzige Zeit, wo Edward Barker mit seiner Sekretärin beim Eisport, als seine Frau, die zufällig in der Nähe war, einbrach und unter der Eisdicke verankert. Der Kapitän eilte sofort zur Unglücksstätte und sah bei dem Wiederaufsuchen der Verunglückten, daß es sich um seine Frau handelte. Trotzdem er von allen Seiten wegen der großen Lebensgefahr zurückgehalten wurde, machte er sich entschlossen an die Arbeit und rettete unter dem Einfluß seines Lebens seine Frau. Der Retter sowohl wie die Gerettete verließen nachher in ein schweres Nebel, das sie aber beide glücklich überstanden. Die Lebensrettung hatte für den Mann eine eigenartige Folge. Seine Frau schied ihm, nachdem sie ihr Leben allein seinem Heldentum verdankte, wolle sie ihm glücklich machen und willige jetzt gern in die Ehebindung ein. Die Ehe wurde geschieden und die beiden früheren Ehegatten verließen in bester Laune das Gericht.

Eine Stunde vor der Hinrichtung begnadigt

Eine Stunde vor der Hinrichtung wurde der vom Landgericht Lemberg wegen Mordes zum Tod durch Erschießen verurteilte Landwirt Joca begnadigt. In dem um 12 Uhr mittags verhängten Todesurteil wurde die Hinrichtung auf 8 Uhr nachmittags besetzt. Tages vorher. Während Joca in die Arrestkammer gebracht wurde, alle Anwesenden zur Hinrichtung getroffen wurden, begab sich der Vorsitzende des Gerichtshofes zum Telephonamt, um sich wegen einer eventuellen Begnadigung mit dem in Warschau weilenden Staatspräsidenten zu verständigen. Um 2 Uhr fanden sich der Staatspräsident, der Staatsanwalt und der Verteidiger bei dem Bezirksrichter ein und teilten ihm seine Begnadigung mit.

Sprengstoffattentat in Oberitalien. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Vreslau wurde in der Nacht zum 24. Februar in Santa-Maria vor dem Fenster der Wohnung eines Generalfeldmarschalls, der den Soldat seit langem verlobt war, eine Sprengladung zur Explosion gebracht. Verletzt wurde niemand.

Neuer Wirbelsturm in Amerika. Durch einen Wirbelsturm, der die Mississippi-Gebiete heimsuchte, wurden zehn Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Leistung eines Schäferhundes.



Auf der Landwirtschafts- und Viehwirtschaftsausstellung in Berlin wurden auch Leistungen von dreifacher Größe vorgeführt. Es ist eine Freude, zu beobachten, wie Flug und Geschick besonders die Schäferhunde sind und mit welcher Genauigkeit einige von ihnen über eine 4 Meter hohe Barriere springen.

Ein praktischer Arzt wesen Abtreibung verurteilt. Wie der „Norddeutsche“ meldet, wurde in Danzig ein Arzt, der Befürworter einer Abortentbindungsmittel, in der Berufungsinstanz wegen Abtreibung wegen Untertun zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Abtreibungsmittel wurde zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Sunlight-Fabrik zerstört. Der „Börsenbeobachter“ berichtet aus London: Heute brach in der Port-Sunlight-Fabrik der Reber Großes Feuer aus, das einen Schaden von 600 000 Goldmark anrichtete. Die 200 Arbeiter konnten sich aus der brennenden Fabrik retten. Die Fabrik selbst ist vollständig vom Erdboden abgeräumt.

Ein Menschenschuh hat ein Pariser Postbeamter beim Leeren eines Briefkastens unter den Karten und Briefen des Briefkastensinhalters gefunden. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Rekordleistungen

sind unsere billigen Preise

für Frühjahrs-Neuheiten

von bester Beschaffenheit

Damen-Hüte

Seiden-Hüte aus kunstseidenem Rip, jugendliche Form	Stück	2,85
Frühjahrs-Hüte aus Fantasiestroh, mit Kunstseide garniert	Stück	3,90
Aperte Frauenhüte aus Rips-Kunstseide gearbeitet	Stück	5,25
Vornehme Treffeurs aus Rips-Kunstseide	Stück	7,50
Elegante Hüte aus Band gearbeitet	Stück	12,50

Modell-Hüte darnach aus Pariser, Berliner und eigenen Ateliers

Kleiderstoffe

Crêpe-Karos in moderner Farben	Meter	1,50
Plaid-Karos 100 cm breit, große Musterauswahl	Meter	1,95
Wollene Kostümstoffe 130 cm breit	Meter	1,75
Kostüm-Cheviots 130 cm breit prima reine Wolle	Meter	2,35
Popelins ripartig, Gewebe in vielen neuen Farben, reine Wolle	Meter	2,55
Gabardines 130 cm breit, reine Wolle moderner Farben	Meter	5,25

Damen-Bekleidung

Damen-Kleider aus reinwoll. Popel. in mod. Farb. m. Falk u. Tressen-Garn.	Stück	9,75
Damen-Kleider Jump. a. bedruckt. Maroanin m. pliss. reinwoll. Chev-Roek	Stück	11,50
Damen-Mäntel aus Tuch mit reich. Tressen-Garnitur	Stück	13,75
Damen-Mäntel aus Covercoat mit Biesen u. Knopf apart garn.	Stück	15,75
Jumpers aus Sportfanel	Stück	0,85
Jumpers aus kunstseidenem Trikot, handgemalt.	Stück	1,85

Kinder-Bekleidung

Kittel-Kleider aus prima kar. Stoffen mit zwei Volants, Größe 45	Stück	3,50
Mädchen-Kleider aus prima Popeline mit Pliss-Röckchen, Größe 60	Stück	6,50
Knaben-Anzüge aus melierten, haltbar. Stoffen, gute Verarbeitung, Gr. 9-10	Stück	5,75
Knaben-Watrosen-Anzüge marineblau, prima Stoff, m. Doppelkr., Gr. 1. St.	Stück	8,75
Mädchen-Mäntel aus gut. Covercoat, niedliche Form, Größe 45	Stück	4,50

Große Eingänge von Neuheiten in Kinder-Bekleidung

Kinder-Mützen

Watrosen-Mützen für Knaben und Mädchen	Stück	1,25
Weißer Watrosen-Mützen aus Cheviot	Stück	2,85
Jockey-Mützen aus covercoatartigen Stoffen	Stück	1,50
Knaben-Sport-Mützen aus melierten Stoffen	Stück	0,95
Seldenrips-Südwester schwarz und grün	Stück	3,60
Pompon-Mützen farbig	Stück	1,25

Gardinen

Schellen-Gardinen	Stück	0,15
Gardinen mit Einsatz	Meter	0,35
Étamine-Stores	Stück	0,98
Kämsler-Gardinen steil	Garnitur	2,55
Wedras-Garnituren steil	Garnitur	3,50
Stores mit breitem Handflet-Einsatz	Stück	6,90

Herren-Krawatten

Selbstbinder neue Karos	Stück	0,65
Selbstbinder aparte Farben	Stück	1,45
Selbstbinder neueste Anmusterung	Stück	2,60
Selbstbinder reine Seide und neueste Muster	Stück	3,00
Regattes neue Form	Stück	0,95
Regattes breite Form	Stück	1,65

Herren-Artikel

Bunte Oberhemden	Stück	3,95
Weiche Kragen aus Rips	Stück	0,27
Steh-Umlegekragen	Stück	0,75
Sechskraggen	Stück	0,55
Sport-Serviteurs	Stück	0,75
Sport-Mützen	Stück	0,95

Konfekt. Weißwaren

Spachtel-Kragen moderne Form, coru	Stück	0,85
Bubi-Kragen aus Rips	Stück	0,38
Westen aus Batist, mit Hohlbaum	Stück	1,35

Halle-S.
Markt 2 u. 3

Große Ulrichstraße Nr. 10.

Was ist das für ein besonderes Haus? Der äußeren Erscheinung nach eins wie alle anderen in dieser Gegend. Ein Kleinfabrikant befindet sich dort, nicht gerade unbekannt, vielleicht infolge seines patriotischen Namens „Mars-la-Tour“, ein Teppichgeschäft, in welchem der eine oder andere schließlich schon einmal eingekauft hat, ein Wollgeschäft, der Wollen feiner Kunst anhängig. Auch Wein gibt es in besonderen Weinläden, die schreibbar nicht mit dem Restaurant zu tun haben. Halb Halle strömt tagsüber (oder auch in der Nacht) an diesem Hause vorbei. Wer aber von den vielen hat schon jemals unheimbare Gemätschilde beachtet, auf dem in kleiner, schmaler Schrägl auf weißem Grunde die Worte stehen: „Allgemeine Arbeitervereinsleitung, Post rechts 2. Stadt.“ Das ist es, warum das Haus hier erwähnt wird; weil in ihm jene Organisation ihre Geschäftsführung eingerichtet hat, über deren Tätigkeit und Charakter in den Kreisen der wertigen Bevölkerung nur ein Urteil herrscht.

Seit der sich täglich Anstehende durch die Teilnahme an den bei des Saales, in dem er an der Tür zum Zeitungsstande dieselbe Straße wie brauchen, das Reich ein wenig verändert. An er fowelt vorgehen, dann erpicht er auch — laub von der Tür verdeckt — ein zweites Geschäft, ebenso bemerkenswert wie das erste. Es lautet: „Verband Mitteldeutscher Metallarbeiter, Trübsgruppe Halle.“ Am Augenblick befindet sich der Vertreter der Gewerkschaft, ein Mitglied des Vorstandes, am 6. März, Ziel: Verhandlung, Veränderung? Unmöglich! Schlichtungsausschuss! Schlichtung! Was wird werden? Metallarbeiter! Mühe dich!

Mit das erste Geschäft in seiner äußeren Erscheinung verwechselt, so ist das zweite in innigerer Beziehung verwandt. (Preislauf der Gewerkschaft, Wie mancher Metallarbeiter in Halle.) Möglich läßt es da, sehr dreifach, (Preislauf der Gewerkschaft, Wie mancher Metallarbeiter in Halle.) — Aber doch? — Nein! So hübsch ist kein Metallarbeiter von Halle. — Aber doch? — Am Hause Große Ulrichstraße 10 befindet sich also auch das Geschäftszimmer der holländischen Metallarbeiter, drei Treppen über jenen kleinen Saal, der zum Restaurant „Mars-la-Tour“ gehört und in dem vielleicht auch schon junge Metallarbeiter verknüpft sich im Laufe gebracht haben.

Dort oben baut — in Gesellschaft eines Tippknechts — Herr M. B. S. der Geschäftsführer der Industriellen. Ein grauhaariger Mann. Er hat nicht mehr allzu viel zu tun im Vergleich zu früher. Vor dem Kriege mußte noch jeder einzelne Metallarbeiter durch das Abrechnungsbüro der der Unternehmer und wie, wenn hinter seinem Namen ein rotes Kreuz verzeichnet war. Damals ging es im Bureau zu wie in einem Landbesitzer. Aber ist das Amt des Geschäftsführers ein substantieller Posten — in doppelter Beziehung. Manchmal sieht er sich genötigt, die Mitglieder an die fällige Beitragszahlung zu erinnern. Ja wohl! Keine Stunden gibt es auch bei den Unternehmern.

Der wirkliche Kopf (oder die Köpfe) der holländischen Metallarbeiter befindet sich nicht in der Großen Metallstraße, sondern in der unfruchtlichen, roten Badstube, deren „Holländische Maschinenfabrik“ und den etwas ansehnlicheren Anlagen der Firma „Wegelin u. Söhne“ in der Merseburger Straße. Direktor S. erbt von der „Holländischen Maschinenfabrik“ ist der erste Mann. Von großer, doppelter Natur trägt er einen kurzschneidenden Bart. Die Kleidung ist stets sehr elegant. Er schneidet einen wunderbaren Kontrast. Der schneidbare Herr S. erbt mit dem rothen Gesicht aus der Großen Metallstraße unter dem Namen...

Ueberhaupt, die „Holländische Maschinenfabrik“! Seit fünfzig Jahren die alten Konstruktionen unverändert herrschend, bei kaum verbesserten Produktionsmethoden — die Arbeiter sollen es eben schaffen. Nur unwirksam gibt man dem Druck der Umstände nach. Wenn es irgend möglich wäre, möchte man es noch nie vor dem Kriege. Wie demnach das Geschäft durch die Verhältnisse: „Grübel Lamm!“ (der Beschäftigte des Deutschen Metallarbeiterverbandes) — dann kam von oben der Befehl: „Sämtliche Türen und Tore sind zu schließen!“ — und Orbel patrouillierte drüben an der langen Mauer auf und ab. Vermeintlich sollte man die Arbeiter von der gewerkschaftlichen Organisation fernhalten. Und es gelang zum großen Teil.

Doch auch für Herrn S. erbt kam einmal — für kurze Zeit allerdings nur — der Tag von Damaskus. Im Januar 1919 fingelte eines Tages aufgeregt das Telephon der Geschäftsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. „Herr Direktor S. erbt!“ — „Erläutern?“ — „Denken Sie nur, Herr S. erbt, auf dem Hofhof ist die gesamte Bevölkerung verarmt und verlangt von mir eine einmalige Zulassung von 500 Mark pro Mann. Das ist doch Wahnsinn.“ — „Die Frucht ihrer Arbeit, Herr Direktor.“ — „Aber das geht doch nicht; ist einfach unmöglich! Das müßte Sie doch einsehen. Sie müssen auf die Arbeiterchaft auffordern und beruhigend einwirken. Ach hätte das für Ihre Pflicht!“ — „Leider muß ich ablehnen, Herr Direktor.“

Jetzt hat Herr S. erbt diesen Tag vergessen. Er wirkt schäfer wieder nach der alten Methode. Und die Arbeiter? Sie denken sich — wie früher. Es gibt zwar keine Teilnahme an dem Dividendenfesten der Aktionäre (30 bis 35 Prozent pro Jahr) mehr, die man bei unermessigen Verbalen erdulden konnte, aber sie denken sich und kämpfen auf die Gewerkschaften. Als Belohnung wird ihnen nun Lohnabbau angeflüstert.

Das Verbot der Metallarbeit schließt scheinbar noch nach der anderen Seite wie 1919. Wie lange noch? Einmal kommt der Lohn, an dem die Arbeiter wieder auf dem Sofa heben werden, dann aber — das ist sicher — werden ihre Forderungen überlassen formuliert sein, als damals unter dem Druck des jahrelangen Krieges. Oder wollen die Unternehmer das Verbot nur nach der einen Seite schlagen lassen, die ihnen genehm ist? Vergebliches Bemühen! +++

Kurzarbeiterfürsorge — auf dem Papier.

Die Verordnung über die Kurzarbeiterfürsorge, die jetzt im „Reichsanzeiger“ erschienen ist und für die Zeit vom 1. März bis zum 1. Mai gilt, ist sehr unbedeutend ausgefallen. Der Geltungsbereich der Fürsorge ist unzulänglich fest eingegrenzt. So werden Verleihergewerbe, Sandberggewerbe, sowie alle gewerbliche Betriebe, die nicht weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, nicht in die Fürsorge einbezogen. Keine Unterstützung wird gewährt, wo nur zwei Arbeitlose in der Woche ausfallen und wo nur ein Stundenausfall vorliegt. Die Unterstützung wird nur für sechs Wochen gewährt. Die Verleihererlaubnisse werden nicht unterstellt. Gänzlich unzutreffend aber ist die Einschaltung der Bedürftigkeitskommission, die der Wirkung der Vermögensbesitzer, Behörden zur und öffnet. So braucht, wie es heißt, eine Unterstützung dann nicht einzutreten, wenn die Zölne hoch genug“ sind; ferner haben die Landesbehörden das Recht, eine oberste Verleihungsbefugnis zu erhalten.

Bei solchen kautipulativen Bestimmungen wird in Laufen den Fällen in der Praxis eine Kurzarbeiterfürsorge nur auf dem Papier stehen bleiben.

Eine Futterrippe für den Herrn Geheimrat.

Vom Universitätsprofessor zum Magistrate, seine freien Vermittler für Erwerbslosen, aber eine „Mittelschicht“ für einen unbefindlichen Statist.

Die geistige Übung des Haushaltsbuchschreibers war nur von kurzer Dauer. Sie zeigte aber trotzdem wieder einmal, daß die Herren Statistiker der Medien nur laune Worte für die Not des arbeitenden Volkes übrig haben. Ob es um das Wohlgehen eines ihrer Standesgenossen, so schreitet man ohne Bedenken zur Tat und laßt seine Engergierigkeit.

Der erste Punkt der Tagesordnung, Vertuschungsbuchführung, wurde verjagt, da noch keine Vorlage dazu erschienen ist. Zum 2. Punkt, Grundbesitzsteuer, wurde Geheimhaltung befohlen. Erst der dritte Punkt der Tagesordnung löste eine längere Debatte aus. Hier handelte es sich um einen in der letzten Stadtratsversammlung bereits eingetragenen Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion:

„Der hergehobene Maßstab des Schülertums legt den Familien neue Ausgaben für Vermittler jeder Art auf. Diese Ausgaben treffen die Erwerbslosen und Kurzarbeiter besonders hart. Die Schulverwaltung hat daher Sorge dafür zu tragen, daß allen Kindern der Erwerbslosen und Kurzarbeiter die Vermittler kostenlos zur Verfügung gestellt werden.“

In diese Klassen weisen bei der Bearbeitung der Bearbeitung darauf hin, daß die Not in den Familien mit Kindern besonders groß ist und manche Eltern mit Sorgen dem neuen Schuljahr entgegenzusehen. Vor allem seien dies die Familien der Erwerbslosen und Kurzarbeiter. Die Bearbeitung: unentgeltliche Vermittlerkosten für alle Volksschüler sei von der Stadtbüchereiunterkunft schon vor längerer Zeit angenommen worden, jedoch niemals von holländischer Magistrat in die Tat umgesetzt worden. Angelegt müßte es werden, auch bei Überlegung von Vermögensmitteln für die individuelle Fürsorge zu berufen. Niemand könne behaupten, daß es den Erwerbslosen und Kurzarbeitern nicht schaden würde. Rücksichtlos wurde darum erübt, den geringen Betrag für die Vermittler zu bewilligen, da nachgewiesen werden konnte, daß in einer Klasse 20 Schüler von ihren Eltern keine neuen Bücher erhalten könnten.

Die Vertreter des Magistrats wandten sich dagegen: eine Erhöhung, die bei der realistischen Gesamtsituation dieses Ökonomie durchaus nicht numerisch mindere. Man verfuhr sich, wie immer in solchen Fällen, hinter Kompetenzbedenken, was darauf hin, daß das Reich noch keine generelle Verfügung erlassen habe und fang schließlich wieder das allbekannte Lied von der Not der holländischen Familien, hervorgerufen durch das Ansteigen des Buchpreises. Die öffentliche Fürsorge und Wohlfühlung des Vertriebenen ist nicht mehr belohnt werden. Nach erfolgter Nachprüfung geheimer Urträge wolle man von Fall zu Fall an Kinder Erwerbsloser die Vermittler kostenlos liefern. Da die holländischen Stadtratsmitglieder derselben richtungsinhaltigen Antrag mit 11 gegen 8 Stimmen ablehnten.

Diese arbeitervindliche Einseitigkeit blieb auch bestehen, als es sich beim nächsten Punkte darum handelte, einem der Jähren, einen besonderen Vorteil auszuweisen. Der juristische Stadtrat, der holländischen Magistrat, wurde durch die Stadtratsmitglieder, die einen hohen Alters wegen an der Universität nicht mehr zu halten. Er wird demnach mit vollem Gehalt pensioniert. Derselbe Herr Geheimrat, der bei allen Anträgen, die eine Verbesserung der holländischen Arbeiter und Angehörigen zum Ziele haben, mit seinen berühmten Redaktionsbedenken jongliert, der dort steht

Reklame Tage!

Kostenloser Versand nach auswärtig

Alle Läger bieten wieder eine derart grosse Auswahl, dass jeder das Gesuchte finden wird.

Wollwaren	Baumwollwaren	Damen-Wäsche
Cheviot doppelreißig, haltbare Qualität 1,25	Hemdentuch gute, grüßige Qualität eigener Ausrüstung 0,43	Damen-Trägerröckchen mit Hohlbaum 0,78
Popeline reine Wolle, in den neuesten Farben 2,63	Bettzeug geollim, pr. Qualität, Bettbreite 1,15, Kissensbreite geollim, kariert, in schönen Mustern, sehr solide Bettbreite 1,25, Kissensbreite geollim, kariert, in schönen Mustern, sehr solide Qualität 0,65	Damen-Beinkleid guter Waschstoff, mit Hohlbaum 1,35
Schotten 100 cm breit, moderne Farbstellungen 1,95	Bettzeug vortreffliche Aussteuer-Qualität, Bettbreite 1,05, Kissensbreite 0,75	Unterhülle Jumpertröckchen, mit Hohlbaum- od. Klappelgarnierung 0,48
Wollmullerine bunt, reizende Muster 2,50	Stangenleinen vortreffliche Aussteuer-Qualität, Bettbreite 1,15, Kissensbreite 0,97	Nachthemd Kimonoform, mit reicher Stickerei 2,75
Crêpe Marocaine bunt, 100 cm breit 2,60	Bettdecken aus schwerem Lino, mit Hohlbaum, 210 cm lang, Reineinen-Dreil-Handtuch beste Qual. 40x100, abgepaßt, gesäumt und gebündelt 2,93	Hemdhosse moderne Form, mit Stickerei 2,75
Konfektion	Blaudruck für Blusen und Kleider, solide und dauerhafte Ware 0,75	Frikotagen
Konfirmanden-Kleid a. reinwoll. Cheviot m. farb. Tresse garniert, Gürtel u. Knopfgaritur 10,50 6,93	Schürzenstoff in vielen schönen Mustern, 116 cm breit 1,06	Herren-Normalhemd mit doppelter Brust 2,35
Modernes Schotten-Kleid jugendlich, mit Gürtel und Batist-Garnitur 10,50	Schürzendruck 116 cm doppelbreit, la Qualität ganz besonders preiswert 1,28	Herren-Normalhosen wollgemischt 1,65
Bedürfnis-Kleid reine Wolle, leichte Form, mit langen Ärmeln, breit. Gürtel und Falten-Rock 9,50	Schürzenwarp kräftige strapazierfähige Ware, 90 cm breit 0,68	Hemdhosse in vielen schönen Farben Extra Billiges Angebot in Kunstseidenen Schlüpfen 2,95
Schotten-Mantel (Glockenform) 13,75		Damen-Macosschlüpfen sehr billig 1,95
Covercoat-Mantel seitlich, mit Biesengarnierung 13,75		

Extra-Auslagen in allen Abteilungen **Alex. Michiel** Kasse-Saal Am Markt

ZEITGEMÄSS

scharfe Konturen, meine be-
kannnt billigen Preise und eine
Risikoausswahl bewiesen Ihnen
meine Leistungsfähigkeit!

- Konfirmanden-Anzüge 21 an
blau Melton u. Kammmg sowie Nadel-
streifen, bewährte Qualitäten von Mk.
- Herren-Anzüge 28 an
in Nadelstreifen, blau u. allen modern.
Farben und Stoffarten von Mk.
- Sport-Anzüge 36 an
geteilte Formen, in Gabardine, Cord
und Manchester von Mk.
- Covercoats und
Schwedenmäntel 45 an
von Mk.
- Gummimäntel 16 50
in Raglan- und Schwedenform, beste
Gummierung von Mk.

Windjaken
Frühjahrsjoppen

Moritz Cahn
Große Ulrichstraße 4

Kaffeehaus Roland



**Größes
Bockbierfest**
Montag: Abschied.

Fehlt am Gelde
kauf bei
Klingler
auf
Kredit bei niedriger Anzahlung
und kleinen Raten.
Sofortige Aushändigung der Ware.

Herren- und
Knaben-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme
Wäsche

Kredithaus
Carl Klingler
Halle S. Straße 11
Leipziger Straße 4. Etage

Vertreter:
Hugo Dies, Merseburg
Auenstrasse 14. 1179

Bin unter
Nr. 4113
am Telefonnetz angeschlossen.
Dr. med. Margarete Dienemann
Arztin und Geburtshelferin
Mascherberg Str. 60
9-10 u. 3-9 Uhr außer Sonnabend nachm.

Märchenhaft billige Preise.
da wir bringen Sie brauchen.
Sparmieten "Reine Wolle" 5,90 M.
Strickjacken, Jaquemetten 4,95 M.
Herren-Hemden 2,00 M. Futter-
hosen 3,00 M. Schlitzhosen 4,50 M.
Sicherheits-Symble 1,25 M. Feinblei-
Röhre 3,00 M. Schuhe u. preiswerte
Konfirmand- u. Damenkleider 18,00,
9,00, 5,00 M., Kollumröhre m. Knopf-
verschluss u. Vollen 4,50 M., Herren-
Gummimäntel 17,50 M., Große Aus-
wahl in Konfirmand- u. Herrenanzüg-
elima Stoffe u. 19,00 M. an.
Sie finden bei uns in Größe und
Garberde alles was Sie brauchen.
Traberl. Kl. Ulrichstraße 5.

Fahrräder
Triumph
Banner
Sirella
Viktoria
Diel 1041
Reparaturwerkstatt
Paul Krause
Kleine Ulrichstraße 10a
Zahlungsverkürzung.

Suchen Sie
**Angestellte
Arbeiter
Beamte
Handwerker**
so inserieren Sie im
Volksblatt

**Gold- und Silber-
waren, Brauringe**
Oskar Grzimbke
Ind. Alfred Koch
Goldbleim 426
Lambertstraße 7.
Werkstatt für Repa-
raturen u. Neuarbeit.

**Schlehdor-
Auschnitt
Genfel
Schuhcreme**
H. Fabig
Salzenträbe 1.

Bei Hämorrhoiden-
Geleier ist das hoch-
ärztlich empfohlene
Hämorrhoidal-Mittel
Novoson
von unbedingt Wir-
kung. Viele Aner-
kennungsschreiben. Sie
haben in allen Apo-
theken Bestellungen.
Sie können es u. um-
verbind. meine Pro-
schüre über die Ent-
stehung u. Stellung
der Hämorrhoiden
direkt von 622
W. Kiesling
Pharm. Präparate
Dresden-N. 52
Schillerstraße 16.

Auf Teilzahlung!

bieten wir Ihnen die Möglichkeit, auch selbst unter den
schwersten wirtschaftlichen Verhältnissen Anschaffungen
zu machen. Der gute Ruf, ein äußerstes Entgegen-
kommen für unsere Kundschaft und das Prinzip niedrige
Preise zu haben, geht uns über alles.

Großes Lager in allen Abteilungen. Beste Zahlungsbequemlichkeit

Konfirmationsgarderoben
Herren-Anzüge : Mäntel : Damen-Mäntel
Straßen- u. Gesellschaftskleider : Schuhe
Wäsche jeder Art.

Ganz kleine Anzahlung. Bei genügender Auswahl sofortige Warenmitgabe.

Wäsche- und Konfektions-Vertrieb
Große Ulrichstr. 4 (1. Etage).

Bei Einkäufen geht man nur zu
den Inserenten unserer Zeitung!

Ata
Henkel's
Schwebpulver

in handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung.

Der vorteilhafte Großverkauf
von 4 Wagon Bettstellen und
außerdem die dazu nötigen
Matrassen, Federbetten, Decken
und Bettwäsche usw. gestattet
mir die Veranstaltung einer

Betten-Aussteuer-Woche
vom 26. Februar bis 5. März
zu selten billigen Preisen und Bedingungen.

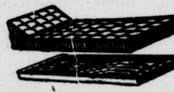
1 komplettes Bett: 1 Holzbettstelle, 1 Stahlmatrasse, 1 Laufeggenmatrasse	Mk. 47,-	77,-	78,-	84,-
1 Metallbett mit dreiteiliger Auflegmatrasse	Mk. 41,-	52,-	65,-	70,-
1 Holzbettstelle, farbig	Mk. 25,-	34,-	36,-	40,-
1 Metallbettstelle, in weiß lackiert	Mk. 23,-	25,-	33,-	38,-
1 Kinderbettstelle aus Holz	Mk. 18,-	22,-	30,-	35,-
1 Kinderbettstelle aus Stolz	Mk. 21,-	36,-	40,-	48,-
Stahl- und Patentmatrasen, jedes Maß	Mk. 10,50	16,-	18,-	25,-
Auflegmatrasen, jedes Maß	Mk. 12,50	18,-	28,-	34,-
Chinacongues	Mk. 37,-	49,-	58,-	61,-
Federbetten: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen	Mk. 46,-	62,-	77,-	94,-
Stoppdecken	Mk. 16,-	22,-	27,-	38,-
Dauendecken	Mk. 64,-	78,-	94,-	110,-
Schürke	Mk. 64,-	70,-	80,-	110,-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Bei Barzahlung Kassen-Rebat.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 / Eingang Konzeptschule / 2 Minuten vom Markt



Bettwäsche, beste Qualitäten zu
billigsten Preisen. Divan-Decken.
Bettfedernreinigung neuesten Systems
gründlich und preiswert.
Eigene Polsterwerkstätten!!



**Vernickelung
Emaillierung**
schnell billig
Gebr. Plato. Gr. Brauhausstr. 29.

Alle Drucksachen
liefert die
Halle'sche Genossen-
schafts- (Buchdruckerei)

Der Weg lohnt sich!
Daher
kaufen sparsame Hausfrauen
seit 30 Jahren
sämtliche Lebensmittel
bei
Otto Bornschein
Halle a. d. S., Mittelstr. 21

Bekanntmachung

Am Sonnabend, dem 27. Februar,
öffnen wir
auf dem Wochenmarkte
gegenüber dem Städtlichen Rathaus
eine Verkaufsstelle
von **nur allerbestem Bockwurst, Würst-
waren u. den verdammt warmen Würstchen**
der **Fa. Johannes Thurm**
Wir bitten um gütige Unterstügung.
Willy Eckert u. Frau

Fahrräder

Mercedes, Opel, Schlabig, Mean'a,
Borussia, Wokopp, Arjos, Witrab
und andere gute Marken von 80 M. an.
Geschickliche Arbeiter in prima kräftiger Aus-
führung mit groß Gepäckträger u. Vitmen-
schild. Sämtliche Ersatzteile, Auslieferung
sämtlicher Reparaturen. Preis u. Einzelheiten
unser Katalog bei Rahmenbruchchen
Emaillieren und Vernickeln.
K. Bley, Fahrradhandlung
Landsberg, Str. 60, Ludw.-Bühnen-Str. 43

Hermann Böhlert

Bäckerei
Bismarckstr. 4
Obermarkt (gegen Posten)
Glauert Str. 15. Merseburg, obere Brauhausstr. 4
empfehle
pa. fetten junges Rossfleisch
in bekannter Güte.
pa. Salami (Winterware) Pfand 903
solange Vorrat reicht.

REKLAME- DRUCKSACHEN

Benötigen Sie
zwecks Förderung des
Ansehens ihrer Firma oder zur
Hebung ihres Umsatzes geschmackvoll
sich an die
**Halle'sche
Genossenschafts- (Buchdruckerei)**
c. s. m. b. H.
Marz 42/44

Stiefel
vom Kopf bis zum Fuß durch 3 Etage von
Gehobler
**Schuh- & Stiefel-
Fabrik**
Halle a. d. S. in Station der Gr. Str. - 63
909 verkehrte Str. 1. - Zur Strohhutbandlung mit
besonderem Belohnung zu empfangen. Sie sind
in allen Städtischen Prospekten u. Sparsamkeit

Ab Freitag
bringen wir ein
Genfations-Angebot

zum Einheitspreis für
5,95
Damen-Schürchen
Damen-Einspange
Damen-Glitterpange
Damen-Hochschäftel
Mädchen- u. Knabenstiefel
Größe 27-35
Schuhhaus Roland
Steinweg 19

Gewerkschaftshaus Halle
Marz 42/44
Ueberrnachtung zu solid. Preisen
**Guten und preiswerten
Mittagstisch**

Zum Bockbierfest Bockwürste

nur von
Heinrich Müller, Wurstfabrik
Gr. Brauhausstr. 29. Fernr. 9183.
Gastwirte, Händler und Verlage Vorzugspreis!

Zentralbibliothek Halle

Eintragsstr. 27 (Sottsparr).

Öffnet Dienstag u. Donnerstag
abends 6 bis 8 Uhr. - Büchererreichung
an haben in der Volksbuchh. Marz 42/44

Wittenberger Hausfrauen!

Stiele Wunde prima
Kind-, Korb- und Schweinefleisch
Alle Sorten
Wurst und Würstchen
zu soliden Preisen.

Max Werner,

Fleisch- und Wurstwarenfabrik,
Wittenberg.
Heubenerstraße 3 Telefon Nr. 261

Ämtliche Bekanntmachungen

Halle

Zusammenkunft
für die Sitzung der Stadtverordneten am
Montag, dem 1. März, nachm. 4 Uhr
Öffentliche Sitzung
1. bis 4. Rechnungsabstellungen. 5.
bis 10. Mitträge und Berichte.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung
Halle, den 24. Februar 1928.
Der Stadtvorstand: **Verordnungsbevollmächtigter.**